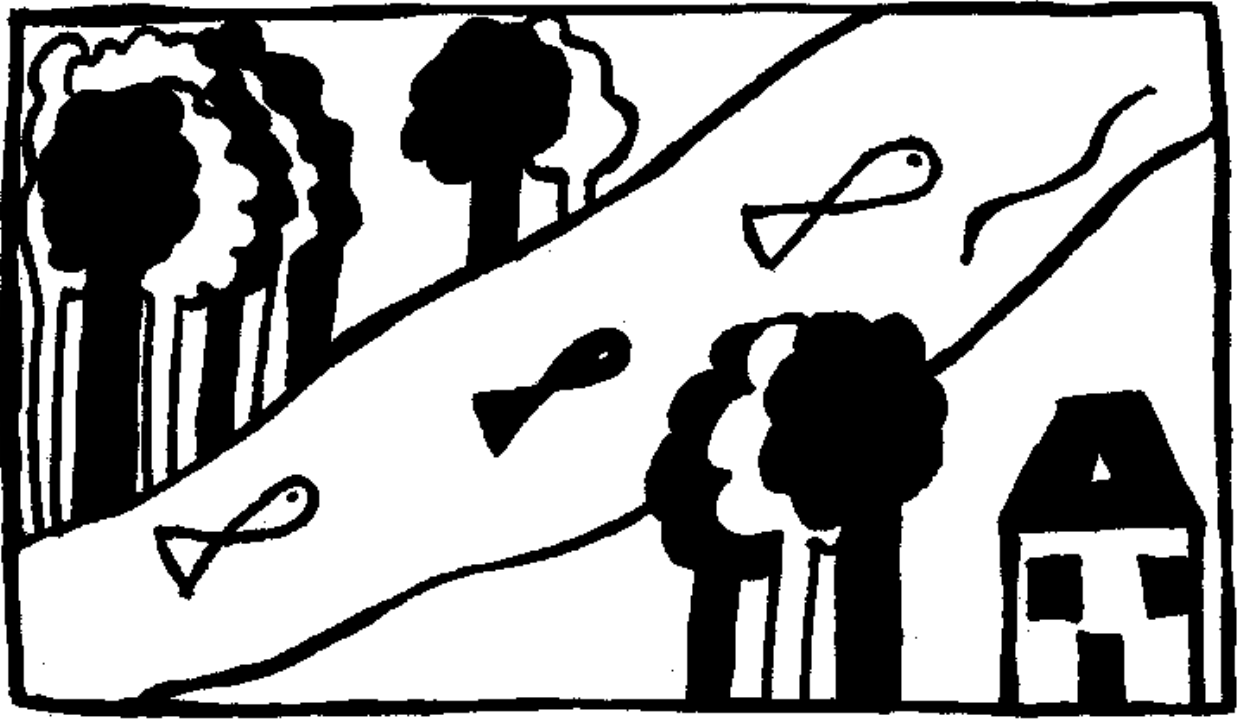




Schulprogramm der Offenen Ganztagsschule am Schwarzwasser

„Fast jedes Kind kommt
neugierig und lernwillig in die Schule.
Wenn man es richtig anregt und anleitet,
wird es, dem eigenen Interesse folgend
und dem eigenen Lerntempo gemäß,
die im Lehrplan geforderten Lernziele
von sich aus erreichen.“

(Jürgen Reichen)

"Jeder Mensch wird mit seinen Stärken und Schwächen so angenommen wie er ist und gefördert und gefordert. Die Verschiedenheit von Kindern und Erwachsenen stellt die Normalität dar. Jeder wird in seiner Individualität respektiert." **(Schulordnung)**

Inhaltsverzeichnis:

1. Unser Team	Seite 3
2. Kurzportrait unserer Schule	Seite 4
3. Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit	Seite 5
3.1 Leitideen	
3.2 Lebenswelt und Lernvoraussetzungen unserer Kinder	
3.3 Grundzüge der unterrichtlichen Gestaltung	
3.4 Rolle der Lehrerinnen und Lehrer	
3.5 Leistungsbegriff	
4. Bausteine des Schulprogramms	Seite 10
4.1 Unterricht und individuelle Förderung	
4.2 Jahrgangsbezogene Schuleingangsphase	
4.3 Integration	
4.4 Gesunde Schule	
4.5 Partizipation	
4.6 OGS	
4.7 Schulleben	
4.8 Förderkreis	
5. Anhänge:	Seite 32
5.1 Weitere Konzepte	
5.2 Schulordnung	
5.3 Pausenordnung	
5.4 Beitrittserklärung Förderkreis	

1. Unser Team

LehrerInnen:	Frau Angenendt, Frau Dierke, Frau Ebel, Herr Freuen, Frau Maaßen-Martin, Frau Menzel, Frau Oberemm-Lange, Frau Offermann, Frau Paulke, Frau Reiß, Herr Schaefer, Frau Schulze, Frau Spoljar-Rieckmann, Frau Prangenberg, Frau Schwarz, Herr Nouri
Ganztagesteam:	Frau Alfes, Herr Dardor, Frau Ditgens, Frau Dembeck-Lada, Frau Tranzfeld, Frau Gergely, Frau Graf, Frau Hank, Frau Metternich, Frau Volkenborn, Herr Hems, Senior Trainer, Küchenhilfen
Lehramtsanwärterin:	Frau Hanses, Frau Jasper, Frau Maslofski
Schulleiter:	Herr Lützenkirchen
Konrektorin:	Herr Protte
Sekretärin:	Frau Porschen
Gebäudemanagement:	Frau Becker, Frau Bezzain, Herr Karcz, Herr Biemer
Schulsozialarbeiterin:	Frau Morschel
Schulsozialpädagogin:	Frau Wendlik
Schulbegleitung:	Frau Ceesay, Herr Clever, Herr Hamacher, Frau Schmitz
Ehrenamtliche:	Frau Haas, Frau Savas, Frau Venn, ...
Schul-Jugend-Beraterin:	Frau Ahrens
Adresse:	Am Schwarzwasser 2, 50127 Bergheim Tel.: 02271-798717 Fax: 02271-798718 E-Mail: sas@bergheim.de Tel. OGS: 02271-605791 Homepage: www.schule-am-schwarzwasser.de

Liebe Eltern!

Ich freue mich, Ihnen unsere Schule vorstellen zu dürfen. Mit dieser Informationsschrift möchten wir Sie über unsere pädagogischen Grundsätze und die wesentlichen Bausteine unseres Schulprogramms informieren.

Falls Sie weitere Informationen wünschen, schauen Sie auf unsere Homepage www.schule-am-schwarzwasser.de.

Natürlich stehen wir Ihnen auch gerne für ein persönliches Gespräch zur Verfügung.

Es grüßt Sie herzlich

Christoph Lützenkirchen
Schulleiter

2. Kurzportrait unserer Schule:

Unsere Schule ist vor 40 Jahren auf einem ehemaligen Sumpfgebiet in Bergheim-Ahe gebaut worden. Wir sind eine integrative Gemeinschaftsgrundschule im ländlichen Raum. Das Dorf hat ca. 3000 Einwohner, davon leben ca. 2300 in einem Wohnpark. Dieser ist einer von zwei sozialen Brennpunkten in Bergheim mit einem hohen Anteil an Kindern aus Familien mit Migrationsgeschichte (Schule 50%) oder Familien mit eher bildungsfernem Hintergrund (Schule ca. 30-40%). Wir sind zweizügig und haben zurzeit 205 Schüler. Davon besuchen 40 Kinder die Betreuung und 80 Kinder die OGS. 26 Kinder werden sonderpädagogisch im Gemeinsamen Unterricht (GU) gefördert.

Einige wichtige Daten unserer Schulentwicklung:

1973/74	Fertigstellung des Schulgebäudes
1978/79	Gestaltung des Schulhofes, Einrichtung eines Schulgartens
1979/80	Gründung des Förderkreises der Grundschule
1985/86	Einführung von „LESEN DURCH SCHREIBEN“ und „WERKSTATTUNTERRICHT“ nach J. Reichen
1993/94	Einführung der Maßnahme „Grundschule 8-1“
1997/98	Errichtung einer Skateanlage auf dem Schulhof
1998/99	Einrichtung des Computerraumes
1999/00	Durchführung der 1. Zukunftskonferenz mit anschließender Schulentwicklung
2001/02	Einrichtung einer Steuergruppe „Gesunde Schule“

2002/03	GU-Schule (integrative Einrichtung)
2002	Aufnahme ins OPUS Netzwerk
2003	Einrichtung des Sozialen Netzes mit Schulsozialarbeit, Schul-Jugend-Berater, Distriktteam,
2004/06	Auszeichnung als Bewegungsfreudige Schule
2004	Beginn des Projektes Klasse 2000
2004/05	Beginn des Landesprojektes „Tägliche Sportstunde“
2006/07	Partizipation: Klassenrat, Kinderparlament, ... / Beginn der OGS
2008/09	Abschluss Landesprojekt „Tägliche Sportstunde“ und Übernahme ins Schulprogramm
2008/09	Zirkus Jonny Casselly ist zum 2. Mal in Ahe
2008-16	Zertifizierung als Schule „Klasse 2000“
2008/10	Landesauszeichnung zur Bewegungsfreudigen Schule 2008
2009	Bundesauszeichnung: 2. Platz beim DEUTSCHEN PRÄVENTIONSPREIS
2009	Teilnahme am Landesprojekt Bildung und Gesundheit BuG
2009-2011	Teilnahme am Modellprojekt des LVR: Auf dem Weg zur Inklusiven Offenen Ganztagschule
2011	Auszeichnung mit dem Bergheimer Klimalöwen
2013	gute Bewertung durch die Qualitätsanalyse NRW
2014	Schulentwicklungspreis „Gute gesunde Schule“
seit 2014	QuisS Schule

3. Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit

3.1 Leitideen

„Die Grundschule ist eine gemeinsame Schule für alle Kinder. Neben vielfältigen individuellen Begabungen treffen hier Kinder mit und ohne Behinderungen unterschiedlicher sozialer oder ethnischer Herkunft, verschiedener kultureller Orientierungen und religiöser Überzeugungen zusammen. Aufgabe der Schule ist es, diese Vielfalt als Chance zu begreifen und sie durch eine umfassende und differenzierte Bildungs- und Erziehungsarbeit für das gemeinsame Lernen der Kinder zu nutzen. Unterricht, Erziehung und Schulleben schaffen verbindliche gemeinsame Lern- und Lebensbezüge.“¹

Die Schule am Schwarzwasser orientiert sich in vielen Bereichen seit langer Zeit an diesen Forderungen der Richtlinien. So haben sich in der Vergangenheit folgende Schwerpunkte der schulischen Arbeit herauskristallisiert:

¹ Richtlinien Grundschulen NRW 2008, Seite 12

Das Lernen wird an unserer Schule als ein **konstruktiver, entdeckender Prozess** aufgefasst. Der Unterricht wird so gestaltet, dass die Kinder Gelegenheit zum **selbsttätigen Lernen und aktiven Handeln** erhalten. Dabei muss davon ausgegangen werden, dass jedes Kind die Welt und somit auch den Unterrichtsinhalt anders wahrnimmt und sein Gehirn die Eindrücke unterschiedlich verarbeitet. Lernen muss in eigener Anstrengung, d.h. als selbsttätiger Prozess stattfinden. Selbsttätigkeit wird verstanden als Mut sich seines eigenen Verstandes zu bemächtigen. „**Selbstgesteuertes Lernen**“ bedeutet nicht, dass der Schüler dabei bewusst, beabsichtigt verfährt. Selbststeuerungsprozesse verlaufen in der geistigen Gesamtorganisation des Schülers vorbewusst und sind der Selbsterfahrung des Schülers im Bewusstsein entzogen. Von selbst verlaufen sie, sofern sie pädagogisch gefördert und vielfältig ermöglicht werden. Dies geschieht hauptsächlich, indem man zum einen Kinder möglichst selbständig arbeiten lässt und ihnen zum andern möglichst oft Lernangebote ohne unnötige Vorstrukturierung unterbreitet.“² Im Sinne der Differenzierung halten wir es aber für sinnvoll, in manchen Bereichen wie zum Beispiel in der Rechtschreibung oder besonders auch in der sonderpädagogischen Förderung von wahrnehmungsgestörten Kindern im Rahmen des Gemeinsamen Unterrichts Inhalte ausdrücklich strukturiert aufzubereiten.

Die **individuelle Förderung** jedes einzelnen Kindes je nach Begabungen, Fähigkeiten, Kenntnissen und Lebensbedingungen ist Prinzip des Unterrichts. Fördern und Fordern gehören dabei zusammen. Die Unterrichtsmethoden des Schweizer Pädagogen Jürgen Reichen „**Lesen durch Schreiben**“ und „**Werkstattunterricht**“ entsprechen diesen Leitbegriffen. Wir möchten jedes Kind anregen und anleiten, seiner natürlichen Neugierde und Lernwilligkeit zu folgen. Wir wollen es darin unterstützen, seine Fähigkeiten zu entdecken und auszubauen und dem eigenen Lerntempo gemäß die im Lehrplan geforderten Kompetenzen zu erlangen. Kinder in ihrer Entwicklung zu fördern heißt bei uns:

- Kinder müssen erfahren "Ich kann etwas". Mut machen ist wichtig.
- Kinder dürfen und sollen sich helfen.
- Jeder Unterricht ist Förderunterricht! Er orientiert sich an den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und setzt unterschiedliche Ziele.
- Besonders im Gemeinsamen Unterricht von Kindern mit und ohne Behinderung soll Förderunterricht nicht ausgrenzen und ist deshalb so weit wie möglich als binnendifferenzierte Maßnahme zu organisieren, Die Einrichtung von speziellen Fördergruppen erscheint aber manchmal auch sinnvoll. Diese können dann auch jahrgangsübergreifend sein.
- Förderung muss geplant sein. Förderdiagnostik liefert die Grundlage, auf der Förderpläne für einzelne Schüler oder Schülergruppen erstellt werden.

Dem Klassen- und Schulleben wird große Aufmerksamkeit gewidmet. Die Kinder sollen **Gemeinschaft im Lebensraum Schule** erfahren. Klassenrat, Schülerparlament und OGS-Rat sind im Schulleben fest verankert. Jährlich findet ein Schulfest statt. Ausflüge und mehrtägige Klassenfahrten werden regelmäßig durchgeführt. Gemeinsames Singen, Karne-

² J. Reichen: Sachunterricht und Sachbegegnung; Zürich 1997 (2. Auflage), Seite 17

valssitzung, ökumenische Gottesdienste, Klassenfeste, Theateraufführungen sind fester Bestandteil des Schullebens.

3.2 Lebenswelt und Lernvoraussetzungen unserer Kinder

In den letzten Jahrzehnten hat sich die Lebenswelt der Kinder in vielen Punkten gegenüber früheren Jahren verändert. Im Einzugsbereich der Schule leben überdurchschnittlich viele Alleinerziehende, Sozialhilfeempfänger und Menschen mit Migrationsgeschichte.

- Viele Kinder unserer Schule leben unter schwierigen sozialen Bedingungen.
- Einige Kinder sind mit enormen Lebensproblemen belastet (Armut, Gewalt, Sucht, ...).
- Viele Kinder leben verhäuslicht. Der Zugang zu anderen Räumen ist beschränkt, so dass sie ihre Umwelt nicht selbstständig erkunden können.
- Erfahrungen werden in höherem Maße als früher nicht unmittelbar in der Umwelt sondern über Medien gewonnen.
- Mehr Kinder wachsen ohne Geschwister auf.
- Die Formen des Zusammenlebens von Eltern sind vielfältiger geworden, und sie sind über die Zeit hinweg weniger stabil als früher. Das Zuhause ist deshalb für eine wachsende Zahl von Kindern kein verlässlicher sozialer Raum mehr.
- Die Klarheit von Erwartungen und Verhaltensmustern hat abgenommen. Erwachsene leben individuellere Lebensformen, so dass Kinder unterschiedliche Modelle erleben.³

Der Klassenlehrer oder die Klassenlehrerin als verlässliche Bezugsperson über 4 Jahre ist im sozialen Brennpunkt besonders wichtig.

Kinder kommen also mit sehr unterschiedlichen Voraussetzungen in die Schule.

„Diese Vielfalt ist als Herausforderung zu verstehen, jede einzelne Schülerin und jeden einzelnen Schüler durch differenzierenden Unterricht und ein anregungsreiches Schulleben nachhaltig zu fördern. Dies schließt individuelle Hilfen für Schülerinnen und Schüler mit Lernrückständen oder besonderen Problemen beim Lernen ebenso ein wie die Förderung von besonderen Begabungen und Neigungen.“⁴

Diesem Grundsatz folgend haben wir 2011 ein neues Leitbild unserer Schule entwickelt, welches in unserer Schulordnung niedergeschrieben ist:

„Jeder Mensch wird mit seinen Stärken und Schwächen so angenommen wie er ist und gefördert und gefordert. Die Verschiedenheit von Kindern und Erwachsenen stellt die Normalität dar. Jeder wird in seiner Individualität respektiert.“⁵

3.3 Grundzüge der unterrichtlichen Gestaltung

- Der Unterricht muss **vom Kinde aus** geplant werden, und ein Wissen über Vorerfahrungen der Kinder ist sehr nützlich.

³ H. Brügelmann: Kinder lernen anders 1998, S.11

⁴ Richtlinien Grundschule NRW 2008, S.12

⁵ Schulordnung Schule am Schwarzwasser 2011

- **Lernen** erfolgt stets **aktiv und selbsttätig**.
- Ein **Fehler** wird als eigener Weg, entwicklungsspezifische Notwendigkeit und **Lernchance** begriffen.
- **Individuelles Fördern** geschieht in innerer Differenzierung und Integration, durch individuelle Lernstandsanalysen und abgestimmte Förderpläne, durch geduldiges Zugestehen von Freiräumen und Zeit, durch besondere Förderung von Kindern aus Risikogruppen.⁶
- **Methodenvielfalt** ermöglicht unterschiedliche Zugänge zu Lerninhalten. Dazu gehören z. B. ein Reichtum an Inszenierungstechniken, eine Vielfalt der Handlungsmuster, Variabilität der Verlaufsformen und Ausbalancierung der methodischen Großformen.⁷
- **Intelligentes Üben** wird ermöglicht durch Bewusstmachen von Lernstrategien, passgenaue Übungsaufträge, gezielte Hilfestellungen und „überfreundliche“ Rahmenbedingungen.⁸

3.4 Rolle der Lehrerinnen und Lehrer

„Lehrerinnen und Lehrer sind Vorbilder und Begleiter ihrer Schülerinnen und Schüler. (...) Sie führen die Schülerinnen und Schüler zu selbstständigem Lernen.“⁹

- Sie entwickeln Material und Lernangebote und stellen sie bereit.
- Sie sind die „Manager“ im Klassenzimmer.
- Sie diagnostizieren die Fähigkeiten, Fertigkeiten, Schwächen und Bedürfnisse einzelner Schülerinnen und Schüler.
- Sie fördern individuell, indem sie das Arbeitsmaterial differenzieren, Fördergruppen bilden, individuelle Rückmeldungen über den Lernstand geben etc.
- Sie regen die Aktivitäten, Überlegungen und Lernprozesse der Schüler z. B. mit gezielten Fragen an.
- Sie führen Lerngespräche mit Schülern über Erfahrungen und Ergebnisse.
- Sie beobachten und fördern das Arbeitsverhalten.
- Sie verfügen über ein breites Methodenrepertoire und wählen gezielt im Hinblick auf Inhalte und Lernvoraussetzungen Medien und Methoden aus.¹⁰
- Sie kooperieren bei der Wahrnehmung ihres Erziehungs- und Bildungsauftrags.
- Sie sind verantwortlich für die Regeln, Rituale, Arbeitsweisen, die Kontinuität der Unterrichtsarbeit in der ganzen Schule und in allen Klassen.

3.5 Leistungsbegriff

Viele Kinder wachsen an unserer Schule in einer bildungsfernen und entwicklungshemmenden Umgebung auf. Diese Kinder wenden wegen fehlender familiärer Unterstützung viel

⁶ Hilbert Meyer: Was ist guter Unterricht, Berlin 2005 (2. Auflage); Seite 18

⁷ Hilbert Meyer: Was ist guter Unterricht, Berlin 2005 (2. Auflage); Seite 17

⁸ Hilbert Meyer: Was ist guter Unterricht, Berlin 2005 (2. Auflage); Seite 18

⁹ Richtlinien für NRW 2012, S. 17

¹⁰ Zum Teil nach J. Reichen: Sachunterricht und Sachbegegnung, S. 80; Zürich 1997 (2. Auflage)

Energie für die Bewältigung alltäglicher Lebensprobleme auf. Oftmals fehlt ihnen die Kraft für die Konzentration auf schulische Inhalte. Sie bedürfen besonderer Anerkennung, Ermutigung und sozialer und emotionaler Bindung. Ihre ohnedies geringe schulische Leistungsfähigkeit wird unter Wettkampfbedingungen vollends zerstört.

Bei unseren sehr heterogenen Zusammensetzungen auch der jahrgangsbezogenen Klassen ist es normal und unabänderlich, dass verschiedene Kinder die für alle gemeinsamen Ziele immer in jeweils unterschiedlicher Annäherung oder Ausprägung erreichen. Es ist wichtig, dass kein Kind hinter sich selbst zurückbleibt und am Ende ein jedes so viel geschafft hat, wie man bei optimaler Förderung durch die Schule von ihm erwarten durfte.¹¹ Dabei ist es wichtig, dass die Leistungserwartungen transparent sind und die Rückmeldungen zum Lernfortschritt zügig und förderorientiert sind.

¹¹ Grundschulverband: Leistungen der Kinder, Seite 7f.; Frankfurt am Main 2004

4. Bausteine des Schulprogramms der Schule am Schwarzwasser

Schuleingangsphase ➤ jahrgangsbezogen ➤ enge Kooperation zwischen 1./2. ➤ individuelle Förderung ➤ Patenklassen	Unterricht /individuelle Förderung ➤ Werkstattunterricht ➤ Lesen durch Schreiben ➤ Mathe 2000 ➤ Lesen und Schülerbücherei ➤ Einsatz von Neuen Medien ➤ Diagnostik/Förderpläne/Fördergruppen	Integration ➤ GU - Gemeinsamer Unterricht von behinderten und nicht behinderten Kindern ➤ Integration von Kindern mit (drohender) Behinderung in die OGS ➤ Fördermaßnahmen für Kinder mit Migrationshintergrund
Gesunde Schule ➤ Klasse 2000 ➤ Netzwerk Bildung und Gesundheit (BuG) ➤ gesunde Ernährung ➤ Mut tut gut ➤ Projekte: Zirkus, ... <u>Bewegte Schule</u> ➤ „Bewegungsfreudige Schule“ ➤ Projekt „tägliche Sportstunde“ <u>Soziales Netz</u> ➤ Distriktteam ➤ Schul-Jugend-Beratung und Schulsozialarbeit ➤ Kooperation mit Kindergärten, Sportvereinen, Jugendamt, Offene Tür Ahe, ...	Partizipation <u>Eltern</u> ➤ Mitwirkung in Klassen- und Schulpflegschaft und der Schulkonferenz ➤ im Förderkreis: Betreuung 8-1, Feste, Musikschule, Förderangebote ➤ Mitarbeit in Projektgruppen <u>Kinder</u> ➤ Klassenrat ➤ Streitschlichtung ➤ Klassensprecher ➤ Kinderparlament	Offene Ganztagschule (OGS) ➤ Betreuungszeiten und Tagesablauf: Mittagessen, Hausaufgabenbetreuung, offene Angebote, Bildungsangebote ➤ Räumlichkeiten ➤ Anmeldung ➤ Kosten
	Schulleben ➤ Feste und Feiern ➤ Arbeitsgemeinschaften ➤ Schulgestaltung	Förderkreis ➤ Aufgaben ➤ Finanzielle Unterstützung der Schule: Musikunterricht ➤ Betreuung von 8 - 1 ➤ Aktionen

4.1 Unterricht/ individuelle Förderung
➤ Werkstattunterricht ➤ Lesen durch Schreiben ➤ Mathe 2000 ➤ Lesen und Schülerbücherei ➤ Einsatz von Neuen Medien ➤ Diagnostik/Förderpläne/Fördergruppen

Werkstattunterricht

Seit 1985 wird an unserer Schule durchgehend in allen Klassen Werkstattunterricht nach J. Reichen durchgeführt.

Eine Lernwerkstatt ist eine „Lernumwelt“. Dabei steht den Schülern ein vielfältiges Arrangement von Lernsituationen und Lernmaterialien für Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit zur Verfügung. Die Lernangebote lassen sich in der Regel selbstständig nutzen. Sie ermöglichen dem Schüler weitgehend freies Wählen der Aufgabenfolge, Zusammenarbeit mit Kameraden, Selbstkontrolle u.ä. Im Werkstattunterricht wird nicht lektionsweise gearbeitet, sondern in Zeitblöcken, oft fächerübergreifend bei starker Beachtung des Prinzips der Differenzierung.

Es gibt **thematisch gebundene Werkstätten** (z.B. zu den Themen Zoo, Wahrnehmung, Geometrie, Märchen, Braunkohle, Winter, Römer, ...), aber auch **thematisch ungebundene Werkstätten**, bei denen die einzelnen Lernangebote thematisch nichts miteinander zu tun haben.

Für die Anzahl der Aufgaben gibt es keine generelle Festlegung. Jede Aufgabe wird von ein bis zwei Schülern oder Schülerinnen als Chef bzw. Chefin betreut. Der Chef oder die Chefin hat die Aufgabe zu erklären, die Bearbeitung zu betreuen und zu kontrollieren.

Eine Werkstatt dauert durchschnittlich 6 Wochen. Es kann je nach Inhalt z.B. nur zwei Stunden in der Woche oder täglich darin gearbeitet werden. Wochen mit intensivem Werkstattunterricht wechseln dabei auch mit werkstattfreier Zeit ab.

Bei allen Werkstätten gibt es mit den Schülern vereinbarte feste Ordnungsrahmen. Die Aufgaben sind z.B. meistens in Werkstattplänen aufgelistet. Es bestehen eingeübte Rituale, die allerdings von Klasse zu Klasse variieren können.

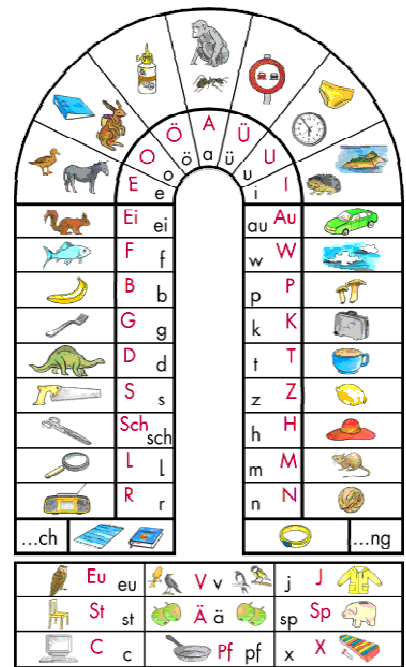
Lesen durch Schreiben

Zum pädagogischen Konzept der Grundschule Ahe passt die Erstlesemethode „**Lesen durch Schreiben**“ des Schweizer Dr. Jürgen Reichen. Bei „Lesen durch Schreiben“ verläuft das Lesenlernen individuell, die Methode gestattet eigenaktives, selbstständiges Lernen im eigenen Tempo. Jürgen Reichen erklärt es so:

„...Das Kind lernt im Unterricht zunächst nicht lesen, sondern es lernt, wie die gesprochene Sprache aufgeschrieben wird.“

Das Lesenlernen entwickelt sich dann als „automatisches Begleitprodukt“ des Schreibens. Die Methode zeigt dem Kind, wie ein Wort in eine L-AU-T-K-E-T-T-E zerlegt und danach Laut für Laut aufgeschrieben werden kann. So ist während der ersten Schulwochen die **Lautstruktur der Sprache** der Mittelpunkt des Unterrichts. Als zentrales Arbeitsmittel bekommt jedes Kind eine **Buchstabentabelle**, von der es die zum Schreiben notwendigen Buchstaben „abmalen“ kann. Das Kind kann mit Hilfe dieser Tabelle alles schreiben, was es will. Es wird also von Anfang an mit fast allen Buchstaben gearbeitet, so dass der Wortschatz keinen Einschränkungen unterliegt. Schreibt das Kind immer wieder selbst gewählte Wörter und Texte, dann lernt es die Buchstaben mit der Zeit von selbst. Es kommt nach und nach ohne Buchstabentabelle aus.

Es lernt dabei eigenständig zu lesen. Die Kinder lernen in unterschiedlicher Zeit das Lesen. In der Werkstatt findet jedes Kind Schreib- und Leseangebote, die seinem jeweiligen Entwicklungsstand entsprechen. Zu Anfang werden also keine Vorleseleistungen verlangt. Die Kinder lesen nur still für sich. Wenn ein Kind von sich aus etwas vorlesen möchte, darf es das natürlich. Aber es wird kein Kind zum Vorlesen gedrängt! Das laute Vorlesen erschwert und verhindert manchmal vielleicht sogar die Sinnentnahme des Gelesenen.



Mathe 2000

Zum pädagogischen Konzept der GGS Ahe passen die Lehr- und Lernprinzipien des von Müller und Wittmann entwickelten Projekts „mathe 2000“ (Klett-Verlag). Das „**Zahlenbuch**“ und die Begleitmaterialien zum Zahlenbuch, mit denen die Kinder an unserer Schule seit 1994 arbeiten, stellt die Orientierung- und Arbeitsgrundlage für Schüler, Lehrer und Eltern dar. Der Aufbau des Unterrichtswerkes orientiert sich an Grundideen der Arithmetik, Geometrie und des Sachrechnens, die den gesamten Grundschulstoff beherrschen. Wie die Verfasser sehen auch wir das Unterrichtswerk als Angebot von Möglichkeiten, das keineswegs in vollem Umfang benutzt werden muss. Auch die Reihenfolge, in der die Lernangebote bearbeitet werden, kann verändert werden. Das



Buch bietet den Kindern verschiedene Lösungswege an, aus denen sie sich ihren Weg auswählen.

Die von „mathe 2000“ entwickelten Materialien und Anschauungsmittel (Wendeplättchen, Rechenposter zum 1 + 1 und zum 1 X 1, Tausenderbuch, ...) unterstützen **produktives Üben** und **aktiv-entdeckendes Lernen**.

Lesen und Schülerbücherei

Eine gute Lesefähigkeit ist eine wichtige Grundlage für erfolgreiches Lernen in sehr vielen Bereichen. Voraussetzung des Lesens ist das Verständnis für den Lautcharakter der Sprache. Deswegen ist der **Leselernprozess** an unserer Schule an das **Schreibenlernen** gekoppelt und findet im Anfangsunterricht ohne Fibel und stark individualisiert statt. Von Beginn an steht das **Leseverständnis** im Vordergrund. Schreibanlässe erwachsen aus der Lebenswelt der Kinder und sind situationsbezogen. Dadurch werden Wortschatz und Begriffsbildung erweitert und die Grundlage für verstehendes Lesen gelegt. Denn es gilt: **Man versteht nur, was man kennt**. Am Ende der Schuleingangsphase, also mit dem Übergang in die dritte Klasse soll der Leselernprozess weitgehend abgeschlossen sein.



Für den Aufbau einer tragfähigen Lese-Schreib-Kultur sind Freude, Spaß und Interesse am Lesen von besonderer Bedeutung. Hauptziel bleibt dabei immer die Sinn- und Informationsentnahme, unabhängig davon, ob es sich um einen Sachtext oder eine Geschichte handelt. Dies wird in erster Linie durch „leises“ Lesen „für sich“ erreicht. Das Vorlesen von Gedichten oder Geschichten durch Kinder wird als „Kunstform“ behutsam angebahnt. Unsere Schule fördert die Lesemotivation und damit die Erweiterung der Lesekompetenz auf vielfältige Weise durch:

- Schreiben eigener Lesetexte von Anfang an
- Vorlesen (z. B. in der Frühstückspause oder durch „Lesemütter“)
- feste Lesezeiten in der Klasse z.B. am „Lesemorgen“
- Lesebücher und Ganzschriften (Lektüre) für Kinder ab der Klasse 2
- Besuche der Stadtbücherei Bergheim oder Ahe (Zusätzlich werden insbesondere Bücherkisten zu bestimmten Themen ausgeliehen und in den Unterricht einbezogen.)
- Durchführung von Autorenlesungen und Buchausstellungen
- Kooperation mit der Stadtbücherei Bergheim
- Ausleihmöglichkeiten von Büchern in der **Schülerbücherei**
- www.antolin.de (Internetprogramm)

Zu Beginn des Schuljahres 2002/03 wurde eine zentrale **Schülerbücherei** in unserer Schule eingerichtet. 2008 wurde sie komplett neu gestaltet und vergrößert. Betreut wird diese zurzeit durch Eltern und Lehrer. Es gibt feste Ausleihzeiten. Der Ausleihmodus entspricht dem einer öffentlichen Bücherei und bietet den Kindern damit eine gute Möglichkeit, sich mit der Institution „Bücherei“ vertraut zu machen. Eine sinnvolle Nutzung

der Bücherei bedarf je nach Lesealter der Mithilfe durch Eltern und der Einbettung in den Unterricht.

Einsatz von „Neuen Medien“

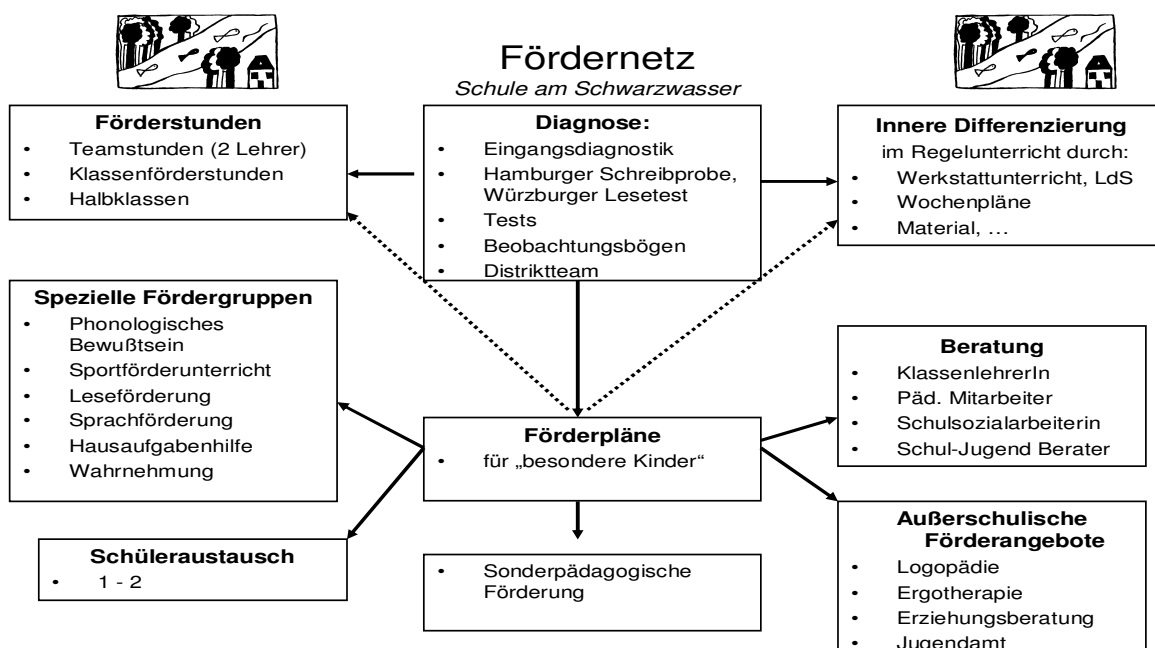


Der Computer gehört bereits wie selbstverständlich zum Alltag sehr vieler Grundschulkinder. Sie benutzen ihn zu Hause zunächst zum Spielen, aber auch schon zum Schreiben und Rechnen. Diese Lebenswirklichkeit vieler Kinder kann die Grundschule nicht unbeachtet lassen. Die Einbeziehung der Medien in die Arbeit der Schule soll mit dazu beitragen, Formen des selbstgesteuerten Lernens, neue Möglichkeiten der Wahrnehmung, der Informationsgewinnung und Informationsverarbeitung und Formen der Selbstkontrolle zu entwickeln und zu praktizieren.

Seit 1991/92 werden PCs an unserer Schule im Unterricht einzelner Klassen eingesetzt. Seit 1998 verfügt jede Klasse über zwei PCs, diese sind vernetzt und ans Internet angeschlossen. Diese Medienecke soll vor allem auch im Werkstattunterricht zum Tragen kommen, damit die Kinder sich neben dem Übungs- und kreativen Schreibangebot Informationen zu unterschiedlichen Sachthemen erschließen können.

Neben der Medienecke in jeder Klasse verfügen wir seit 1999/2000 über einen Computerraum mit 9 vernetzten Computern, einem Netzwerkdrucker, einem Scanner, einem Beamer und einem gemeinsamen T-DSL Internetanschluss. Dieser Computerraum wird im Förderunterricht, im Kleingruppenunterricht und am Nachmittag von der OGS für die Computer-AG genutzt.

Diagnostik/Förderpläne/Fördergruppen



4.2 Schuleingangsphase

- jahrgangsbezogen
- enge Kooperation zwischen 1./2.
- individuelle Förderung
- Patenklassen

4.2 Jahrgangsbezogene Schuleingangsphase:

Nach reichlicher Überlegung und Diskussion hat sich unsere Schule für die **jahrgangsbezogene Schuleingangsphase** entschieden. Mit Eintritt in die Schule gelangt das Kind in ein neues soziales Kräftefeld. Aus der Identifikation mit der Lehrerin oder dem Lehrer übernimmt das Kind allmählich jenes neue System von Werten und Ordnungen, das das Zusammenleben in der Gruppe regelt. Diese entwicklungsbedingte starke Bindung an die Klassenlehrerin oder den Klassenlehrer wird wegen der Lebensbedingungen vieler unserer Kinder von uns als besonders wichtig angesehen.

Überdurchschnittlich viele Kinder suchen und brauchen ein hohes Maß an emotionaler Zuwendung, weil ihnen emotionale Bindungen, feste Strukturen und verlässliche Erwachsene im häuslichen Umfeld fehlen. Eine starke Veränderung des Klassenverbandes nach dem ersten Schuljahr, sowie die Auflösung des Klassenverbandes nach dem zweiten Schuljahr wäre mit starker emotionaler Belastung für viele Kinder verbunden. Das Klassenlehrerprinzip für möglichst vier Jahre gewährleistet Bindung und Struktur. Die Anzahl der in einer Klasse eingesetzten Lehrerinnen und Lehrer wird möglichst klein gehalten in der Eingangsstufe, um Kontinuität für das einzelne Kind zu gewährleisten.

Neben dem **Klassenlehrerprinzip** ist die individuelle Förderung jedes einzelnen Kindes elementarer Grundsatz unserer Schuleingangsphase. Die Zusammenarbeit in der Eingangsstufe wird durch folgende Vereinbarungen unterstützt:

- Arbeitsmaterialien und Methoden z.B. "Lesen durch Schreiben", ein einheitliches Rechtschreibkonzept und Mathe 2000 sind verbindlich in den Klassen
- Partnerklassen arbeiten in vielen Bereichen intensiv zusammen und führen z. B. gemeinsame Werkstätten durch.
- Schneller lernende Schülerinnen oder Schüler können am Unterricht der nächst höheren Jahrgangsstufe teilnehmen. Dies kann auf einzelne Fächer oder auch auf begrenzte Zeiträume bezogen sein.¹²
- Auch können wie bisher langsamer lernende Schülerinnen und Schüler der Klasse 2 am Unterricht der Klasse 1 teilnehmen.

¹² MSJK NW: Konzept zur Schuleingangsphase Seite 10; Düsseldorf 04/2004

4.3 Integration

- GU - Gemeinsamer Unterricht von behinderten und nicht behinderten Kindern (sonderpädagogischer Förderbedarf)
- Integration von Kindern mit (drohender) Behinderung in die OGS
- Fördermaßnahmen für Kinder mit Migrationshintergrund

Gemeinsamer Unterricht (Integration)

GU - Integration von Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf

Seit dem Schuljahr 2001/2002 werden an der Grundschule am Schwarzwasser Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf gemeinsam mit den anderen Kindern im Klassenverband unterrichtet. Wir unterrichten zurzeit **Kinder mit Sonderpädagogischer Förderbedarf** mit den Schwerpunkten „Soziale und emotionale Entwicklung“, „Geistige Entwicklung“, „Lernen“, „Sprache“, „Körperliche und motorische Entwicklung“.

Auf Antrag der Eltern oder der Schule wird ein **AOSF-Verfahren** durchgeführt. Dies bedeutet, ein/e SonderpädagogIn und ein/e GrundschullehrerIn erstellen gemeinsam ein Gutachten über die momentanen Stärken und Schwächen des Kindes. Das Schulamt entscheidet auf der Grundlage dieses Gutachtens und der personellen und sächlichen Bedingungen über den Förderbedarf sowie den Förderort für das Kind. Die sonderpädagogische Förderung kann nach den Bildungszielen der Grundschule (**zielgleicher Unterricht**) oder nach dem Bildungsziel einer entsprechenden Förderschule erfolgen (**ziendifferenter Unterricht**):

- Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf und den Förderschwerpunkten „Sprache“, und „Emotionale und soziale Entwicklung“ werden im Rahmen des Gemeinsamen Unterrichts **zielgleich** unterrichtet. Dies bedeutet, für die Schüler und Schülerinnen gelten die Richtlinien der Grundschule.
- Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf und den Förderschwerpunkten „Lernen“ und „Geistige Entwicklung“ werden im Rahmen des Gemeinsamen Unterrichts **zielfferent** unterrichtet. Dies bedeutet, für diese Schülerinnen und Schüler gelten die Richtlinien der entsprechenden Förderschule.
- Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf und dem Förderschwerpunkt „Körperliche und motorische Entwicklung“ können ihren individuellen Fähigkeiten entsprechend sowohl **zielgleich** als auch **ziendifferent** unterrichtet werden.

Für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf sind der Gemeinsame Unterricht in der Grundschule oder der Unterricht in der entsprechenden Förderschule in rechtlicher und pädagogischer Sicht **gleichwertige Förderorte**.

Grundlage der Förderung von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Rahmen des Gemeinsamen Unterrichts bilden **Förderpläne**, die gemeinsam vom Klassenteam erstellt werden. Auf der Basis einer prozessbegleitenden Förderdiagnostik werden die Förderpläne alle 6-8 Wochen überarbeitet. In diesem Zusammenhang steht auch die jährliche Überprüfung des **Förderschwerpunkts** und den **Förderortes**.

Ausgangspunkt und Kernstück der pädagogischen Arbeit in der Klasse bildet die intensive Kooperation zwischen Klassenlehrer oder Klassenlehrerin und Sonderpädagogen oder Sonderpädagogin mit dem Ziel, die verschiedenen Möglichkeiten der **Teamarbeit** im Sinne einer individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler im **Gemeinsamen Unterricht** auszuschöpfen und umzusetzen.

Dem jeweiligen Förderschwerpunkt entsprechend werden die individuellen Bedürfnisse des Kindes im Rahmen des Schultages berücksichtigt. Dieses Vorgehen impliziert sowohl den Gemeinsamen Unterricht im Klassenverband als auch integrative, klassen- und jahrgangsübergreifende Gruppen (z.B. mit den Schwerpunkten Wahrnehmung/ Motorik/ Psychomotorik, Sprache, Konzentration, Verhalten).

Die Bereitschaft der Eltern, intensiv mit der Schule zusammenzuarbeiten und dem Kind notwendige zusätzliche therapeutische Maßnahmen zu ermöglichen (Ergotherapie, Sprachtherapie usw.), stellt eine wichtige Voraussetzung für eine konstruktive Zusammenarbeit dar.

Gemeinsamer Unterricht und OGS

Gefördert durch die Kulturstiftung des Landschaftsverband, der Steinbornstiftung und der Stadt Bergheim, konnten wir die Idee eine Schule für alle von 8.00 - 16.00 Uhr verwirklichen. Alle Kinder mit und ohne Behinderung können am Nachmittag an der OGS teilnehmen und werden dort intensiv betreut und gefördert.

Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund

Die Herkunft vieler Kinder aus anderen Kulturkreisen bietet die Chance, darüber etwas zu erfahren und unsere Weltsicht zu erweitern. Gleichzeitig bedeutet es eine Herausforderung, jedem Kind die Möglichkeit einer positiven Schullaufbahn zu ermöglichen.

Diese Kinder haben oft Sprachschwierigkeiten. Damit für sie Chancengleichheit herrscht besonders im Hinblick auf weiterführende Schulen, müssen sie intensiv gefördert werden. Das betrifft in erster Linie die deutsche Sprache, aber oft auch soziale Fähigkeiten. Damit Kinder ihre sprachlichen Fähigkeiten entwickeln können, brauchen sie eine Atmosphäre, in der sie sich akzeptiert und wohl fühlen, aber auch gezielte Förderung z. B. in den Bereichen Wortschatz und Grammatik. Je nach Bedarf werden die Kinder durch verschiedenste Maßnahmen im Fach Deutsch gefördert. Diese Fördermaßnahmen sind in einem eigenständigen Konzept zusammen gefasst.

4.4 Gesunde Schule

Gesundheitserziehung

- Klasse 2000
- **Netzwerk Bildung und Gesundheit (BuG)**
- gesunde Ernährung
- Mut tut gut
- Projekte: Zirkus, ...

Bewegte Schule

- „**Bewegungsfreudige Schule**“
- Projekt „tägliche Sportstunde“

Soziales Netz

- Distriktteam
- Schul-Jugend-Beratung und Schulsozialarbeit
- Kooperation mit Kindergärten, Sportvereinen, Jugendamt, Offene Tür Ahe, ...

Die Schule hat sowohl einen Bildungs- als auch einen Erziehungsauftrag. Die Förderung der Gesundheit der Schülerinnen und Schüler und auch der Lehrerinnen und Lehrer ist ein zentrales Anliegen unserer Schule. Im Zentrum der Gesundheitsförderung steht die Frage: „Was hält Menschen gesund?“ Gesundheit ist mehrdimensional zu betrachten und bezieht sich auf:

- physisches Wohlbefinden (positives Körpergefühl)
- psychisches Wohlbefinden (Glück, Zufriedenheit, Freude)
- soziales Wohlbefinden (Selbstverwirklichung, Leistungsfähigkeit)
- ökologisches Wohlbefinden - im Einklang mit der Umwelt.

(nach Huschitt, Hedwig / Posse, Norbert: *Gesunde Schule - gute Schule: Gesundheit ist mehr ...* In: *Lernende Schule* 22/2003, Seite 4-8):

Auch an unserer Schule bemüht man sich seit vielen Jahren um eine „gesundheitsfördernde Veränderung des Schulalltags“. Ziele der Gesundheitsförderung an unserer Schule sind:

- eine sichere und gesunde Umgebung
- ein Klima von gegenseitiger Wertschätzung, Vertrauen und Respekt ohne Missbrauch und Gewalt
- die Befähigung, Faktoren, die die Gesundheit beeinflussen, zu kennen und gesundheitsförderliche Entscheidungen zu treffen
- den Zugang zu Gesundheitsdiensten und Angeboten zu ermöglichen

Mit Hilfe vieler Eltern, der Unterstützung durch unseren sehr kooperativen Förderkreis und eines engagierten Kollegiums sind in der Vergangenheit viele Projekte geplant und durchgeführt worden. Größere Projekte wurden zum Teil mit der Unterstützung von Sponsoren in Angriff genommen. In den vergangenen Jahren haben wir die im Folgenden genannten Bausteine unserer Gesunden Schule am Schwarzwasser entwickelt.

Klasse 2000

Durch ihren Erziehungsauftrag ist Schule zur Prävention angehalten. Um Schulen dabei zu unterstützen, diesem Auftrag nachzukommen, wurde am Klinikum Nürnberg **Klasse 2000** entwickelt, ein Programm zur Gesundheitsförderung und Suchtvorbeugung an Grundschulen. Grundgedanke von Klasse 2000 ist es, dass eine reine Informationsvermittlung nicht ausreicht, sondern dass die Förderung von Lebenskompetenzen der zentrale Bestandteil der schulischen Gesundheitsförderung sein sollte. Deshalb unterstützt Klasse 2000 Kinder dabei, ein größtmögliches Potenzial körperlichen, sozialen und psychischen Wohlbefindens zu entwickeln. Inhalt und Ziele der Unterrichtseinheiten sind:

- Kinder kennen ihren Körper und entwickeln eine positive Einstellung zur Gesundheit.
- Kinder kennen die Bedeutung von gesunder Ernährung und Bewegung und haben Freude an einem aktiven Leben.
- Kinder entwickeln persönliche und soziale Kompetenzen.
- Kinder lernen den kritischen Umgang mit Tabak, Alkohol und den Versprechen der Werbung.
- Das Umfeld der Kinder - Eltern, Schule, Gemeinde - unterstützt sie beim gesunden Aufwachsen.

Alle Schulklassen werden von Klasse 2000 betreut, daher wurde am Ende des Schuljahres 2007/08 das Zertifikat „Klasse 2000“ zum ersten Mal erteilt, im Schuljahr 2010/11 wurden wir erneut für 3 Jahre zertifiziert. Durchgeführt wird das Projekt von einer **Gesundheitsförderin**, die speziell für das Projekt Klasse2000 geschult wurde. Unsere Gesundheitsförderin, Frau Posth, stimmt ihre Arbeit mit der Klassenlehrerin oder dem Klassenlehrer ab und betreut eine Klasse vier Schuljahre lang. Die Kinder reagieren sehr positiv auf die Gesundheitsförderin und entwickeln eine starke Motivation, welche in den nachfolgenden Stunden gut aufgegriffen und verstärkt werden kann. Das Projekt wird in jeder Klasse durch eine Patenschaft finanziert. Paten sind z.B. Privatpersonen, der Förderkreis unserer Schule, der Lions-Club Bergheim u. a.



Landesprogramm Bildung und Gesundheit (BuG)

Ziel des Landesprogramms ist die Unterstützung von Schulen bei ihrem Vorhaben, sich zu guten gesunden Bildungseinrichtungen zu entwickeln. Seit November 2009 nehmen wir am Landesprogramm teil. Voraussetzung für die Teilnahme ist eine jährliche Selbstevaluation (IQES). Bei der Evaluation (2010/11) schnitt die Schule in allen Bereichen gut ab. Allerdings stellte sich heraus, dass im Punkt „Lehrergesundheit“ Handlungsbedarf bestand. Daher fand im Schuljahr 2011/12 ein sechswöchiges **„Training emotionaler Kompetenzen“** (TEK-LS) für Lehrer, Lehrerinnen und Betreuungskräfte an unserer Schule statt. Des Weiteren haben wir ein umfangreiches Programm im Bereich Ernährung entwickelt, welches wir zur Unterstützung beim Landesprogramm eingereicht haben (2012/11).



Gesunde Ernährung

Das Wissen um die Faktoren gesunder Ernährung ist bei Kindern und Eltern zum Teil gering. Mit Hilfe des Programms „Klasse 2000“ werden grundlegende Bedingungen gesunder Lebensführung wie „Täglich Obst und Gemüse“ oder die „aid-Ernährungspyramide“ erarbeitet.

Einen besonders hohen Stellenwert hat an der Grundschule Ahe:



Das gemeinsame Frühstück

Die Frühstückspause findet nach der aktiven Hofpause statt. Das geschieht bewusst aus zwei Gründen:

- dem Bewegungsdrang der Kinder nach zwei Schulstunden wird Rechnung getragen,
- die Länge des gemeinsamen Frühstücks kann individueller geregelt werden.

Die Frühstückspause findet nach festen Regeln – wenn auch verschiedenen – in den einzelnen Klassen statt. Es wird vorgelesen während der Frühstückszeit oder es gibt Gelegenheit, sich am Tisch zu unterhalten. Beim täglichen Schulfrühstück sollte Obst oder Gemüse dabei sein, Süßigkeiten sind nur im Ausnahmefall erlaubt. Kakao und Milch können bestellt werden.

Mehrmals im Jahr finden in einigen Klassen zu besonderen Gelegenheiten gemeinsam vorbereitete Frühstücke statt. Bei der Gestaltung und Vorbereitung sind in der Regel Eltern beteiligt. Die Frühstücke können unter einem bestimmten Ernährungsthema stehen, z.B. Obst oder Müsli.

Wir versuchen die Ernährungsgewohnheiten zu beeinflussen und die Kinder erfahren zu lassen, dass gesunde Lebensmittel gut schmecken. Auch die Vermeidung von Müll beim Frühstück durch Dosen, Trinkpäckchen, Alufolie etc. wird thematisiert.

Wichtig ist es uns aber auch, die eher als ungesund einzustufenden Lebensmittel bei besonderen Gelegenheiten wie Geburtstag, Weihnachtsfeier mit einzubeziehen. So sind z.B. selbstgebackene Plätzchen oder selbstgemachte Marmelade erlaubt, denn mit Genuss und Freude zu essen ist in diesem Zusammenhang auch ein wichtiges Lernziel.

Das gemeinsame Frühstück erweist sich als Gemeinschaft stiftendes und verbindendes Ritual.

Die Schüler tragen ihre neuen Erkenntnisse und Erfahrungen in die Elternhäuser hinein und beeinflussen damit auch das Ernährungsverhalten ihrer Familie.

EU-Schulobstprogramm

Seit Mai 2010 nimmt unsere Schule am EU-Schulobstprogramm teil. Täglich bekommen die Kinder frisches Obst. Unser Kooperationspartner ist der Bauernhof Moll in Kerpen. Das Obst wird von einer 1-Euro-Kraft oder von Eltern täglich gewaschen und zubereitet.



Ausbildung zum „Frühstücksprofi“

Im Schuljahr 2009/2010 führten wir die Unterrichtsreihe „Wir werden Frühstückspromis – eine Maßnahme zur Verbesserung des Frühstücksver-



haltens" als Pilotprojekt mit einer zweiten Klasse der Grundschule Ahe durch. Jeweils eine Halbklassse bereitete 5 mal ein gesundes Frühstück unter verschiedenen Ernährungsschwerpunkten zu. Am Schluss gab es jeweils ein gemeinsames Frühstück mit Eltern, bei dem die Kinder ein Buffet (angelehnt an die aid-Pyramide) aufbauten und zeigen konnten, was sie gelernt hatten.

Die Schulkonferenz hat beschlossen, ab dem Schuljahr 2010/2011 alle Kinder der 2. Klassen als "Frühstücksprofis" auszubilden. Die 2. Klassen wurden ausgewählt, da im Gesundheitsprogramm "KLASSE 2000" das Thema Ernährung im 2. Schuljahr im Vordergrund steht.

"Mut tut gut!" - Prävention für Kinder

„Mut tut gut“ ist ein Präventionsprogramm für Kinder, mit dessen Hilfe sie befähigt werden sollen, weder Opfer noch Täter zu werden. Die Kinder sollen die Möglichkeit haben, sich in speziellen Trainings ihrer Situation bewusst zu werden und lernen "Nein" zu sagen. Die Trainer und Trainerinnen bieten Jungen und Mädchen die Möglichkeit, Konfliktbewältigungsstrategien spielerisch auszuprobieren und sich darüber klar zu werden, wo und wie sie Hilfe erhalten, wenn sie mit Problemen und Schwierigkeiten nicht zurechtkommen.

Die Trainings sind konzeptionell in folgende Bausteine aufgeteilt: **Regeln, Ich, Du, gute, schlechte und komische Gefühle und Geheimnisse, Wir, Umgang mit Grenzen.** An drei aufeinander folgenden Tagen findet "Mut tut gut" regelmäßig in den 3. Klassen statt. Diese werden geteilt, so dass in kleineren Gruppen effektiv gearbeitet werden kann. Das Training wechselt zwischen praktischen Übungen, Spielen, Geschichten erzählen, Übungen aus dem autogenen Training, Bildergeschichten, Diskussionen... Das Programm ist methodisch auf das Alter der Kinder abgestimmt.

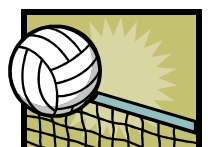
Besondere Projekte

Ein ganz besonderes Ereignis, das nur durch die großzügige Unterstützung durch unseren Förderkreis möglich ist, ist alle vier Jahre die Einladung es **Circus Jonny Casselly**. In atemberaubender Art und Weise führt der Mitmachzirkus eine Projektwoche an unserer Schule durch. Statt zu lesen, rechnen und zu schreiben werden unsere Kinder zu Nachwuchsartisten ausgebildet. Bei zwei Galavorstellungen können sie ihre Fähigkeiten als Dompteure, Seiltänzer, Bodenakrobaten, Jongleure und Clowns unter Beweis stellen.



Bewegungsfreudige Schule

Die Richtlinien schreiben vor, dem Bewegungsbedürfnis der Kinder in besonderer Weise Rechnung zu tragen. Ein ausreichendes Maß an Bewegung ist für die geistige und körperliche Entwicklung wichtig - auch deshalb, weil kindliches Lernen noch weitgehend ein Lernen mit dem ganzen Körper und mit allen Sinnen ist.



Hinzu kommen die veränderten Lebensumstände der Kinder, wie eingeschränkte Bewegungsräume, verändertes Freizeitverhalten oder der Wegfall von Primärerfahrungen, die zu Bewegungsdefiziten führen. Um den **Bewegungsdefiziten** vieler Kinder entgegenzuwirken und gleichzeitig dem **Bewegungsdrang** nachzugeben, gibt es am Schulmorgen verschiedenste Möglichkeiten. Z.B.

- durch Wechsel zwischen unterschiedliche Unterrichtsformen und Sozialformen
- im Sportunterricht
- in Bewegungspausen (individuelle Pausen während des Unterrichts) oder den festen Pausen auf dem weitläufigen Schulhof und dem Wiesengelände
- in bestimmten Arbeitsgemeinschaften wie Sport-AG, Tanz -G, Theater-AG
- beim Aufsuchen außerschulischer Lernorte
- in der „tägliche Sportstunde“ (siehe unten)
- bei gemeinsamen Spiel- und Sportfesten

In den Jahren 2004, 2006 und 2008 sind wir jeweils vom Land NRW zur „**Bewegungs-freudigen Schule**“ ausgezeichnet worden.

„Tägliche Sportstunde“:

Die Träger des Pilotprojektes „Tägliche Sportstunde“ (Ministerien für Städtebau und Wohnen, Kultur und Sport, Ministerium für Schule, Jugend und Kinder, Landessportbund NRW, Gemeindeunfallversicherungsverbände, BKK Landesverband NRW) haben unsere Schule für die Teilnahme am Projekt ausgewählt. Das Pilotprojekt startete mit Beginn des Schuljahres 2004/2005 und endete mit Ablauf des Jahres 2008. In diesem Projekt ging es zunächst um die **zeitliche Ausweitung des Sportunterrichtes** und damit die **Verbesserung der motorischen Kompetenz** der Kinder. Zusätzliche Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote sollen darüber hinaus einen Beitrag leisten zur Förderung der kognitiven Lernprozesse, zum Erwerb sicherheits- und gesundheitsbezogener Kompetenz, zur Förderung von Schul- und Lernfreude, zur Entwicklung der gesamten Persönlichkeit. Wissenschaftlich begleitet wurde das Pilotprojekt durch Herrn Prof. Dr. Jörg Thiele von der Universität Dortmund.

Nach Ablauf des Pilotprojektes haben wir die „Tägliche Sportstunde“ ins Schulprogramm integriert. Das Konzept beinhaltet folgende Elemente:

1. und 2. Schuljahr	3. Schuljahr	4. Schuljahr
➤ 4 Stunden Sport im Klassenverband ➤ 1 tägliche Bewegungspause (Schulhof oder Klasse) <u>Inhaltliche Schwerpunkte:</u> - Wahrnehmungsschulung - Bewegungserfahrungen - Das Spiel entdecken, Spielräume nutzen, Spielregeln - Bewegen an Geräten und Bewegungslandschaften	➤ 2 Stunden Sport ➤ 2 Stunden Schwimmen ➤ 1 tägliche Bewegungspause (Schulhof oder Klasse) <u>Inhaltliche Schwerpunkte:</u> - Laufen, Springen, Werfen - Bewegungserfahrungen im Wasser sammeln - Kraul, Rücken und Brust - Turnen: Grundfertigkeiten erlernen	➤ 4 Stunden Sport ➤ 2 stündige AGs als Angebot (Sport AG, Theater AG) ➤ 1 tägliche Bewegungspause (Schulhof oder Klasse) <u>Inhaltliche Schwerpunkte:</u> - Laufen, Springen, Werfen - Turnen: Grundfertigkeiten erlernen - Ringen und Kämpfen - Zweikampfsport - Spielen in und mit Regelstruk-

- Laufen, Springen, Werfen - Bewegung und Musik - Rollen und Gleiten	- Ringen und Kämpfen - Spielen in und mit Regelstrukturen	- turen: Basketball, Fußball, Hockey, Handball, ... - Bewegen nach Musik, Tänze, Bewegungskünste
• Wissen erwerben und Sport begreifen		

Bewegungspausen:

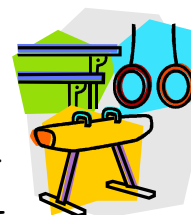
Zusätzlich zum Sportunterricht macht jeder Lehrer in seiner Klasse täglich eine angeleitete Bewegungspause (mind. 15 min.), wenn diese angebracht ist. Diese Bewegungszeiten werden je nach Wetterlage im Klassenraum oder auf dem Außengelände durchgeführt. Für die Bewegungszeiten „drinnen“ steht den Lehrerinnen und Lehrern Literatur für Bewegungsspiele, Bewegungsgeschichten, Tänze und Gymnastik zur Verfügung. Für die angeleiteten Bewegungszeiten draußen gibt es verschiedene Kisten mit Spielgeräten für Rückschlagspiele, Jonglieren, Ballspiele. Pedalos, Stelzen, Roller und Schwungtuch können ebenfalls eingesetzt werden.

Auf dem Schulhof gibt es Reckstangen, Tischtennisplatten, einen Basketballkorb, eine Boulderwand und eine Inlinerbahn. Auf der Spielwiese gibt es die Seilbahn, eine Vogel-nestschaukel, ein Klettergerüst, Balancierstege und Hängebrücke, eine Rutsche und einen Sandkasten. Vier Stellen sind als Fußballplätze ausgewiesen.

Für alle weiteren Pausen besitzt jede Klasse eine eigene Bewegungskiste mit Bällen, Schlägern, Pferdeleinen, Dosenstelzen u. a.

Bewegungslandschaften:

Bewegungslandschaften sind Gerätekombinationen, die in der Turnhalle zu einem kindgemäßen Thema in Form eines Stationenbetriebes aufgebaut werden. Durch diese Erlebnislandschaften sollen Kinder für Bewegung begeistert werden und durch spielerisches sowie freiwilliges Bewegen Spaß und Freude am Sport gewinnen. Kindgerechte Themen wie z.B. „Eine Reise durch das Weltall“ oder „Auf der Insel der Piraten“ helfen durch die fantasievolle Gestaltung der Erlebnislandschaft Gleichgewichts-, Rhythmus- und Orientierungsfähigkeit zu schulen. Regelmäßig wird eine Bewegungslandschaft aufgebaut, welche den Morgen über stehen bleibt und von verschiedenen Klassen der Schule genutzt wird.



Bewegung als Unterrichtsmethode

Der Unterricht ist nicht Ort des verordneten Sitzens, sondern im Unterricht sind verschieden Formen des Bewegens möglich:

- Viele Unterrichtsinhalte sind handlungsorientiert aufbereitet. Hier zählt folgendes Prinzip: „Nichts ist im Verstand, was nicht vorher in den Sinnen gewesen ist.“ Das lässt sich zum Beispiel sehr gut im Werkstattunterricht, beim Stationenlernen, im Schleichdiktat usw. umsetzen. Bewegung und Handlung ist Unterrichtsprinzip.

- Immer wieder werden auch **Stille- und Entspannungsübungen** in den Unterricht mit eingeplant. Diese ermöglichen es den Kindern, ihrem Bedürfnis nach Stille nach zu gehen und sich innerlich zu bewegen.
- **Kurze Bewegungspausen** stellen sicher, dass Kinder ihrem Bewegungsbedürfnis auch losgelöst vom 45-Minuten Takt nachgehen können. Dafür hat jede Klasse eine CD mit entsprechenden Angeboten (Klaro-CD).
- **Außerschulische Lernorte** wie die Schulumgebung, das Dorf, die Stadt oder Ausflüge, Klassenfahrten werden besucht. Daraus ergeben sich vielfältige Bewegungsangebote.

Soziales Netz

„Lebensprobleme erzeugen oder überlagern Schwierigkeiten beim Lernen“



Aus dieser Erkenntnis unserer 1. Zukunftskonferenz im Jahre 1999 heraus entstand in den letzten Jahren an unserer Schule ein Netz von Hilfsangeboten für Kinder, Eltern und Lehrerinnen und Lehrer. Es besteht aus folgenden Bausteinen:

Distriktteam

Es gibt an unserer Schule ein Distriktteam, welches die verschiedenen schulischen und außerschulischen Hilfsangebote für die Kinder und ihre Familien koordiniert. Das Distriktteam trifft sich alle 6 Wochen. Beteiligt sind:

- Vertreter der Schule (Schulleitung, Sonderpädagogen und -Sonderpädagoginnen, OGS-Leitung, Lehrer und Lehrerinnen)
- der Allgemeiner Sozialer Dienst der Stadt Bergheim
- der Schul-Jugend-Berater oder die Schul-Jugendberaterin
- die Erziehungsberatung der Stadt Bergheim
- die Regionale Schulberatung

Schulsozialarbeit

Alle zwei Wochen wird durch die Schul-Jugendberaterin ein Sprechtag für Kinder, Eltern und Lehrerinnen und Lehrer angeboten. An vier Tagen der Woche ist unsere Schulsozialarbeiterin im Hause. Sie ist unter anderem in den Bereichen Einzelfallhilfe, Elternberatung, Soziales Lernen, Streitschlichtung, Kindersprechstunde und Kinderparlament tätig.

Kooperation mit verschiedenen Institutionen

Um belasteten Familien möglichst schnell Hilfe anbieten zu können, pflegen wir intensiven Kontakt zu den Kindergärten unseres Wohnortes, der SG Ahe (Sportverein), dem Jugendamt der Stadt Bergheim, der Offenen Tür in Ahe, dem Para-Medi-Zentrum für Ergo- und Sprachtherapie, der Förderschule für Sprache in Elsdorf-Berrendorf (Kooperation) u.v.m.

4.5 Partizipation

Eltern

- Mitwirkung in Klassen- und Schulpflegschaft und der Schulkonferenz
- im Förderkreis: Betreuung 8-1, Feste, Musikschule, Förderangebote
- Mitarbeit in Projektgruppen

Kinder

- Klassenrat,
- Streitschlichtung
- Klassensprecher
- Kinderparlament

Eltern

Ziel der **Mitwirkung** ist es, die Eigenverantwortung aller in der Schule Beteiligten zu fördern und das notwendige Zusammenwirken in der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule zu stärken.

Neben der Beteiligung in den **Mitwirkungsorganen** (Klassenpflegschaft, Schulpflegschaft und Schulkonferenz) unterstützen Eltern die Lehrerinnen und Lehrer beim Erstleseunterricht (Lesemütter), in der Bücherei, beim Schwimmunterricht, bei kulturellen Veranstaltungen, Ausflügen und Schul- und Sportfesten. Es wird eine Erziehungspartnerschaft von Lehrern und Eltern angestrebt. Lehrer und Eltern versuchen gemeinsam, die Kinder darin zu unterstützen, individuell angestrebte Lernziele zu erreichen. Erziehungs- und Lernziele müssen dafür transparent gemacht werden, so dass Lehrer und Eltern einen Dialog darüber führen können. Vor allem wenn Probleme und Schwierigkeiten auftreten, sollten Eltern und Lehrer intensive Gespräche führen, um gemeinsam über Ursachen und Fördermöglichkeiten nachzudenken. Hierbei bietet das **Soziale Netz** vielfältige Unterstützungsmaßnahmen an.

Seit über 25 Jahren engagieren sich Eltern und ehemalige Eltern unserer Schule nicht nur als Beitragszahler sondern auch aktiv im **Förderkreis**. Sie organisieren Musikunterricht, die Betreuung 8 - 1 und gestalten unsere Schulfeste. Häufig werden Elternvertreter der Schulpflegschaft gebeten, in **Arbeitskreisen** mitzuwirken.

Kinder

Die Mitwirkung an der Gestaltung einer gerechten und für alle Menschen lebenswerten Welt muss schon im Grundschulalter geübt werden. Im **Klassenrat** werden aktuelle Themen der Schülerinnen und Schüler behandelt. Hier ist der Raum, um über Probleme in der Klasse zu sprechen und gemeinsam Lösungen zu finden. Die Schüler fühlen sich mit ihren Gefühlen und Problemen ernst genommen. Aber auch administrative Dinge wie die Planung der nächsten Klassenfahrt oder das weitere Vorgehen im Unterricht können im Klassenrat thematisiert werden.

Zurzeit findet in den Klassen 2-4 wöchentlich einmal der **Klassenrat** statt. Im Klassenrat wählt jede Klasse jeweils nach eigenen Wahlregeln, ihre **Klassensprecher und Klassensprecherinnen**. Diese nehmen auch am **Kinderparlament** teil und vertreten dort ihre Klasse. Sie treffen sich ca. alle 6 Wochen unter Leitung unserer Schulsozialarbeiterin. Das Kinderparlament nimmt die Anliegen der ganzen Schülerschaft auf und bespricht diese. Dabei ging es in der Vergangenheit z. B. um Pausenpläne für das Fußballfeld, Vogelnest und die Seilbahn, um die Pausen- und Schulordnung, die Gestaltung der Inliner-Anlage, die Gestaltung und Ausstattung der Schülerbücherei.

In der OGS gibt es adäquat zum Klassenrat den **OGS-Rat**.

Streitschlichtung findet nach festen Regeln im Klassenrat statt. Den Konfliktpartnern wird nahegelegt, selbst Lösungen für einen gerechten Interessenausgleich zu finden. Unsere Schulsozialarbeiterin moderiert **Streitschlichtungen** bei größeren Konflikten zwischen Kindern, besonders auch dann, wenn die Konfliktpartner aus verschiedenen Klassen kommen.

4.6 Offene Ganztagschule (OGS)

- Betreuungszeiten und Tagesablauf: Mittagessen, Hausaufgabenbetreuung, offene Angebote, Bildungsangebote
- Räumlichkeiten
- Anmeldung
- Kosten

Die Schule am Schwarzwasser ist seit dem Schuljahr 2006/07 eine **Offene Ganztagschule**. Träger der Offenen Ganztagschule ist der Verein Kinder- und Jugendförderung Ahe e.V. (KJF). Schule stellt sich damit als Lebensraum dar. Die OGS gewährleistet die sichere Betreuung der Kinder über den Vormittag hinaus.

- Sie leistet einen Beitrag zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Berufstätigkeit der Eltern.
- Sie leistet einen wichtigen Beitrag zum sozialen Umgang.
- Sie organisiert Förderangebote und regelmäßige Betreuung bei den Hausaufgaben.
- Sie bietet kulturelle und sportliche Zusatzangebote.

Betreuungszeiten und Tagesablauf im Nachmittagsbereich

Die Kinder im offenen Ganztags werden an allen Schultagen, an allen beweglichen Ferientagen sowie in den Schulferien (ausgenommen 24.12. - 01.01. und 3 Wochen in den Sommerferien) von 7.55 - 16.00 Uhr betreut.

	Gruppe I	Gruppe II
Unterricht	8.00 – 11.35 Uhr	8.00 – 13.20 Uhr
Offenes Angebot	ab 11.50	-----
Mittagessen	ab 12.40 Uhr	ab 13.30 Uhr
Lernzeit	ab 13.25 Uhr	ab 14.10 Uhr
Freizeit- und Förderangebote	ab 15.00 Uhr	ab 15.00 Uhr

Zwischen 12.40 und 14.00 Uhr gibt es für alle Kinder ein warmes **Mittagessen** von der Metzgerei Siepen aus Berrendorf, das gemeinsam mit den Betreuerinnen an festen Tischgruppen eingenommen wird. Dabei wird auf religiöse und gesundheitliche Besonderheiten geachtet.

Zwischen 13.25 und 15.00 Uhr erledigen die Kinder ihre **Hausaufgaben** mit Unterstützung der pädagogischen Kräfte.

Nach den Hausaufgaben ist Zeit zum freien Spielen und Bewegen. Zusätzlich finden je nach den Bedürfnissen der Kinder folgende **Bildungsangebote** statt:

Judo AG Mädchen AG
 Glas AG Sport AGs
 Töpfer AG Tanz AG
 Computer AG Kunst AG Schach AG



Räume und Ausstattung

Für die Kinder der Offenen Ganztagschule stehen ein Bewegungsraum, ein Ideenraum, ein Ruheraum und zwei Speiseräume zur Verfügung. Zum Erledigen der Hausaufgaben werden weitere Klassenräume genutzt. Am Nachmittag stehen die Turnhalle und ein großes Außengelände zur sportlichen Betätigung zur Verfügung.

Info und Anmeldung:

Für die Teilnahme am offenen Ganztage ist eine schriftliche Anmeldung bis zum **31. März** erforderlich. Anmeldeformulare und Informationen gibt es täglich ab 11.30 Uhr in der **OGS** oder bei **Frau Metternich: Tel.: 02271 - 605791**

Was kostet die Offene Ganztagschule?

Die Elternbeiträge für die Offene Ganztagschule sind in Bergheim einheitlich und werden von der Stadt Bergheim eingezogen. Die Beitragshöhe orientiert sich am Bruttojahreseinkommen.

Jahresbruttoeinkommen	Beitrag für das 1. Kind	Geschwisterkinder
bis 25.000 Euro	beitragsfrei	beitragsfrei
bis 40.000 Euro	Zwischen 30,00 und 53,33 Euro (1,6% des Einkommens)	beitragsfrei
bis 73.500 Euro	Zwischen 81,60 und 149,94 Euro (2,448% des Einkommens)	beitragsfrei
ab 73.500 Euro	150 Euro	beitragsfrei

Als **Verpflegungspauschale** zieht der Träger **monatlich zusätzlich 54 € Verpflegungsgeld** ein. Es können durch das Bildungs- und Teilhabepaket **Ermäßigungen** beantragt werden.

4.7 Schulleben

- Feste und Feiern
- Arbeitsgemeinschaften
- Schulgestaltung

Feste und Feiern

Die Richtlinien heben besonders die Bedeutung von Festen und Feiern in der Schule hervor: Schule kann damit die Fähigkeit zum sozialen Handeln fördern, den Kindern die Gelegenheit geben, Verantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen. Die Lernfreude soll erhalten und die Bereitschaft zu neuen Lernanstrengungen gefördert werden. Kopf, Herz und Hand werden angesprochen.

Regelmäßig finden bei uns im Jahreslauf viele Feste und Feiern statt:

- die Einschulungsfeier für die neuen Kinder
- der Martinsumzug, zusammen mit den Kindergärten in Ahe
- die Halloween-Party des Förderkreises
- vorweihnachtliche Aktionen im Foyer wie gemeinsames Singen und Vorführungen einiger Klassen
- die Karnevalssitzung in der geschmückten Sporthalle unter Beteiligung aller Klassen
- Schulfeste in unterschiedlichen Formen, z. B. Zirkus, Ritterspiele, Sportfest...
- Klassenfeste
- das Stadtportfest
- Gottesdienste zu verschiedenen Anlässen
- gemeinsames Singen zu verschiedenen Anlässen

Arbeitsgemeinschaften

In den AGs treffen sich Kinder aus verschiedenen Klassen, manchmal auch aus verschiedenen Jahrgängen. AGs werden kurzzeitig für einige Wochen, aber auch über einen Zeit-

raum von einem Jahr angeboten. Sie werden von Lehrkräften oder Eltern durchgeführt. Interesse, Neigung, oft auch ausgeprägtes Können bestimmen die Wahl der AG - auch schon mal eine gezielte Empfehlung durch Lehrer oder Lehrerin. Kinder entdecken dabei ganz neue Arten des Lernens, nicht selten auch neue Interessen und bisher unbekannte Fähigkeiten.

So gab es in den vergangenen Jahren z. B. eine Laubsäge-AG, eine Töpfer-AG, eine Lese-AG, eine Technik-AG u. a. Ausstellungen, Vorführungen oder ein fertiges Werkstück sind „greifbare“ Ergebnisse. Das macht AGs so attraktiv und förderlich. Aus Sport-AG und Theater-AG gingen viele Aufführungen für Kinder und Eltern, aber auch im Karneval von Ahe hervor.

Schulgestaltung

Wir sind bemüht, unser Schulgebäude und die Klassenräume so zu gestalten, dass wir eine Lernatmosphäre schaffen, in der sich Kinder und Lehrer wohl fühlen und in Ruhe arbeiten können. Dazu gehört vor allem die Ausstellung der von den Kindern angefertigten Arbeiten oder die Dokumentation von Aktivitäten durch Fotos an **Bildleisten**, **Korktafeln** usw. **Lese-, Spiel-, Medien- und Arbeitsecken** unterteilen den Klassenraum in einzelne Bereiche. Auch **Geburtstagskalender** der Kinder oder die **Ausstellung von mitgebrachten oder gesammelten „Schätzen“** ermöglichen die Identifikation der Kinder mit ihrem Klassenzimmer. **Regale** und **Schubladenrollwagen** mit übersichtlich angeordneten Aufbewahrungskästen für das Arbeitsmaterial der Kinder und für die Unterrichtsmaterialien sind wichtige Elemente in der Klasse. Die **Sitzordnung** kann je nach Klasse, Anzahl der Schüler, Unterrichtsthema und Sozialform verschieden sein.

In einigen Klassen und im Foyer bilden auch **Pflanzen** ein belebendes Element der Räume. Im Jahr 2008 hat sich ein Lehrerinnen-Team zur Aufgabe gemacht unsere bereits vorhandene **Schülerbücherei** zu erweitern und dafür einen eigenen Raum zu gestalten. In diesem Raum besteht nun die Möglichkeit sich mit einer ganzen Klasse zum Lesen und Schmökern zurück zu ziehen. Es wurde umfangreiche Literatur angeschafft, wobei auf die besonderen Interessen von Jungen und Mädchen geachtet wurde.

Die Schülerbücherei wurde um einen Entspannungsbereich erweitert und somit für den Nachmittagsbereich mit nutzbar gemacht. Dafür wurde die Snoozelecke erweitert und integriert.

4.8 Förderkreis

- Aufgaben
- finanzielle Unterstützung der Schule: Musikinstrumente, Pausenspielgeräte, Seilbahn, Computer, Lernmittel, Arbeitsgemeinschaften, ...
- Musikunterricht
- Betreuung von 8 - 1
- Aktionen

Seit über 25 Jahren trägt der Förderkreis der Gemeinschaftsgrundschule am Schwarzwasser durch zahlreiche Aktivitäten und Aktionen zum bunten Leben in der Schule bei, am Vormittag und am Nachmittag. Im nachfolgenden werden der Förderkreis und seine Aktivitäten kurz vorgestellt.

Kontakt Förderkreis: Markus Derenbach info@foerderkreis-ahe.de

Aufgaben

Die zentrale Aufgabe des Förderkreises ist die Unterstützung der Schule in ihrer Bemühung das Beste für unsere Kinder zu leisten. Insbesondere da, wo im Zeitalter knapper Haushaltsmittel sonst viele Dinge auf der Strecke bleiben müssten, besteht hier die Möglichkeit der zusätzlichen Förderung der Kinder. Der Förderkreis finanziert sich aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden und den Erlösen aus Veranstaltungen. Jeder Euro kommt hierbei direkt den Kindern unserer Schule zugute.

Der Förderkreis will mit seinem finanziellen Engagement die Stadt Bergheim als Schulträger nicht aus der Verantwortung entlassen, sondern nur dort schnell und unbürokratisch einspringen, wo alle anderen Möglichkeiten ausgeschöpft sind.

Anschaffung zusätzlicher Lehrmittel

Hiermit sind Mittel gemeint, die nicht zur allgemeinen Ausstattung einer Grundschule gehören. So kann zum Beispiel im Werkstattunterricht, wo jedes Kind individuell gefördert werden kann, durch pädagogische Lernspiele wertvolle Arbeit geleistet werden. Weiterhin werden zusätzliche Materialien in den Bereichen Mathematik, Sprache, Sport, Sachkunde und Musik benötigt.

Hier unterstützt der Förderkreis zum Beispiel durch die Anschaffung von Lernspielen, Musikinstrumenten, Computern, Sportgeräten und Spielgeräten für das Außengelände.

Musikunterricht

Seit 1987 organisiert der Förderkreis Musikunterricht für die Instrumente Blockflöte, Querflöte, Gitarre, Keyboard, Klavier und Schlagzeug in den Räumen der Grundschule.

Hierfür beschäftigt der Förderkreis aktuell vier Musiklehrer und bietet damit die Möglichkeit einer wohnortsnahen musikalischen Ausbildung der Kinder.

Ansprechpartnerin für den Musikunterricht ist Diana Gerhard (Tel.: 02271-839393).

Betreuung 8 - 1

Seit zehn Jahren bietet der Förderkreis Eltern die Möglichkeit, ihre Kinder auch außerhalb des Stundenplans unter qualifizierte Obhut zu stellen. Bekannt wurde diese Aktion unter dem Namen „Schule von 8 - 1“. Aktuell werden hier ca. 20 Kinder nach dem Unterricht, aber auch an Tagen wie Lehrerausflug, Ganztagskonferenzen usw. betreut. Die Betreuungszeiten sind garantiert bis 13:20 Uhr.

Die Betreuung erfolgt durch überwiegend pädagogisch geschulte Fachkräfte. Derzeit kümmern sich Frau Ladewig, Frau Contay, Frau Vogel und Frau Zschocke um die Kinder.

Ansprechpartnerin ist Sabina Zschocke (Tel.: 02271-97304)

Aktionen des Förderkreises

Den Förderkreis finden Sie bei fast allen Aktionen, die Kinder und Jugendliche in Ahe betreffen. Hier nur einige Beispiele:

- Unterstützung der Schule beim Sport- und Spielefest
- Zirkusprojektwoche (alle vier Jahre)
- Mitwirkung beim Martinszug
- Betreuung der ABC-Schützen und deren Eltern bei der Einschulung
- Organisation der jährlichen Halloween-Party in der Schule
- 2 Musiknachmittage, gestaltet von unseren Musikschülern
- Karnevalssitzung in der Schule

Den Förderkreis und seine Aktivitäten finden Sie auch in Internet unter www.schule-am-schwarzwasser.de. Hier einfach dem Link Förderverein folgen. Ein Besuch lohnt sich.

5. Anhänge

5.1 Weitere Konzepte

Zu folgenden Schwerpunkten unserer Arbeit gibt es weitergehende Konzepte, die Sie bei Bedarf gerne einsehen können:

- Schuleingangsphase
- Individuelle Förderung
- Gemeinsamer Unterricht
- Unterrichtskonzepte
- Gesunde Schule
- Bewegungsfreudige Schule
- Soziales Netz
- Leistungskonzept
- Offene Ganztagschule
- Rechtschreibung
- Lesen
- Mobilitätserziehung

5.2 Schulordnung

Nach folgenden Grundsätzen findet das Leben und Lernen an der Offenen Ganztagsschule Am Schwarzwasser in Bergheim - Ahe statt:

1. Jeder Mensch wird mit seinen Stärken und Schwächen so angenommen wie er ist und gefördert und gefordert. Die Verschiedenheit von Kindern und Erwachsenen stellt die Normalität dar. Jeder wird in seiner Individualität respektiert.
2. Alle Beteiligten der Schule sollen sich wohl fühlen, gegenseitige Unterstützung und Respekt erhalten.
3. Alle am Lernprozess Beteiligten und Verantwortlichen arbeiten offen, respektvoll und in enger Kooperation miteinander.

Zu unserer Schule gehören viele Menschen:

Kinder, Lehrkräfte, Betreuungskräfte, Eltern, Sekretärin, Hausmeister, Reinigungskräfte und Ehrenamtliche

Wir wollen rücksichtsvoll und fair miteinander umgehen. Dabei helfen uns Vereinbarungen, die von allen eingehalten werden müssen.

Allgemeine Regeln

- Alle Kinder haben die gleichen Rechte.
- Wir möchten, dass unser Schulhaus und unser Schulgelände gepflegt und freundlich aussehen.
- Wir respektieren Menschen, Tiere, Pflanzen und Sachen.
- Gäste melden sich kurz bei Herrn Becker oder Frau Müller

Regeln des Zusammenseins

- Wir begegnen uns freundlich.

- Wir bitten um Entschuldigung, wenn uns ein Fehler oder Versehen unterlaufen ist.
- Wir helfen uns gegenseitig.

Verboten

- Das Verlassen des Unterrichts oder des Schulgeländes ohne Erlaubnis
- Die Anwendung von körperlicher und verbaler Gewalt wie Treten, Schlagen, Beißen, Spucken....

5.3 Pausenregeln

§ 1 Was du nicht willst, was man dir tu`, das füg auch keinem anderen zu!

- Ich trete, schlage, beiße und bespucke keine anderen Kinder! *Auch nicht zum Spaß.*
- In den Pausen bleibe ich auf dem Schulgelände.
- Pausenbeginn: Ich gehe sofort nach draußen und bleibe dort.
- Pausenende: Ich gehe sofort in die Klasse zurück.
- Wenn ich Hilfe brauche, gehe ich zu meinem Paten oder zur Aufsicht.
- Die Toiletten sind kein Spielplatz!



- Zum Klettern ist die Kletterwand da – nicht die Bäume!
- Unter dem Vordach spielen wir keinen Fußball!
- Keine Stöcke!
- Wiesenverbot bei roter Lampe!
- Regenpause: Ich bleibe in der Klasse, OGS oder Betreuung.
- Ich frühstücke in der Klasse.



Förderkreis der Grundschule Ahe e.V. Beitrittserklärung Ich möchte den Förderkreis unterstützen und erkläre hiermit meinen Beitritt zum Förderkreis der Grundschule Ahe e.V. ab Ich erkenne die Satzung (beim Vorstand erhältlich) an und verpflichte mich zur Entrichtung des Jahresbeitrags in Höhe von € 15,00. Der Jahresbeitrag wird durch Banklastschriftverfahren (Einzugsermächtigung Rückseite) eingezogen. Name, Vorname Strasse PLZ, Wohnort Telefon Ort, Datum Unterschrift	☐ Ich wünsche eine jährliche Spendenbescheinigung für das Finanzamt. Einzugsermächtigung Hiermit ermächtige(n) ich/wir den Förderkreis der Grundschule Ahe e.V. widerruflich, die von mir/uns zu entrichtenden Beitragszahlungen bei Fälligkeit zu Lasten meines/unseres Kontos mittels Lastschrift einzuziehen. Konto-Nummer: Bankleitzahl Name der Bank Wenn mein/unser Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstituts keine Verpflichtung zur Einlösung. Teileinlösungen werden im Lastschriftverfahren nicht vorgenommen. (Ort, Datum, Unterschrift)
--	--

